

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	11 (1895)
Heft:	42
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und es zeigte sich dabei keine Spur von Erschütterung, noch Einsenkung. Sie besitzen also eine größere Starrheit als Holz- oder Eisenbalkenkonstruktionen mit Beton oder anderen Einlagen und stellen sich auch bei großen Spannweiten und schweren Nutzlasten bedeutend billiger als alle anderen Trägersysteme. Die Konstruktionen sind als unverderblich zu betrachten und bei denselben fallen alle Reparaturkosten aus. Die bereits in zahlreichen Bauten in Belgien, Frankreich und der Westschweiz gemachten Erfahrungen mit dem System Hennebique dürften dasselbe speziell für öffentliche Gebäude, Werkstätten, Lagerhäuser, Magazine, Fabriken z. bestens empfehlen. Die Dekoration solcher Bauten lässt sich ebenfalls leicht ausführen. In obiger Konstruktion z. B. ist die Disposition der Balken eine gefällige und machen zugleich die kräftigen, für 120 Tonnen Nutzlast konstruierten Säulen und die weit gesprengten Unterzüge einen imposanten Eindruck.

Die im Neubau Maag von der Firma A. Favre u. Cie. in Zürich (Inhaber des Patentes Hennebique) ausgeführte ist deshalb sehrswert und darf als ein für Fachleute und Industrielle höchst interessantes Beispiel von Hennebique-Bauten bezeichnet werden.

Verbandswesen.

Der Centralvorstand des Schweizer. Gewerbevereins hat das Regulativ über „Gewerbliche Wanderlehrvorträge“ herausgegeben, das gratis beim Sekretariate zu beziehen ist. Dem Regulativ sind 110 Themenata, sowie die Adressenliste der Gewerblichen Wanderlehrer (ca. 90) beigegeben. So ist es nun jedem Gewerbeverein leicht gemacht, lehrreiche und interessante Vorträge zu hören und es ist zu erwarten, daß dies neuingerichtete Institut recht fleißig benutzt werde zum Nutzen der geistigen Ausbildung und zur praktischen Bewertung.

Der Gewerbeverein Zürich und Umgebung will seine Tätigkeit auch im neuen Jahre fortsetzen. Wie im letzten Winter, veranstaltet er wieder einen Cyklus öffentlicher populär-wissenschaftlicher und unentgeltlicher Vorträge, gehalten von Herrn Dr. Pernet, Professor am eidgenössischen Polytechnikum. Während der leßjährige Cyklus in die Elektrizitätslehre einführt, behandelt der diesjährige die Anwendung der Elektrizität. Die Vorträge finden im Hörsaal des Vortragenden, im eidgen. Physikgebäude, jeweilen Freitag abend statt. — Im ferner veranstaltet der Gewerbeschulverein Zürich einen Fortbildungskurs für Buchdruck-Moschinenmeister, wofür die Direktion des Landesmuseums ein Unterrichtslokal zur Verfügung gestellt hat. Die Unterrichtszeit dauert während 16 Sonntagen jeweilen 3 Stunden. Unterrichtsfächer sind: Maschinentechnik, Motorenkenntnis, Zürischen, Drucken, Papierkenntnis, Herstellung der Elixés, Farbenlehre, Geschichte der Buchdruckerkunst. Für alle Fächer sind tüchtige Fachleute gewonnen worden. Das Kursgeld beträgt 10 Fr. und wird unbestimmt Lehrlingen erlassen.

Kant. bernischer Gewerbe-Volkstag. Im Einverständnis mit einer größeren Anzahl Gewerbetreibender und Handwerker plant der Vorstand des kantonalen bernischen Gewerbevereins die Abhaltung eines aus allen Teilen des Kantons zu beschickenden Gewerbs-Volkstages zur freien Besprechung der gegenwärtigen Lage des Gewerbes, der Berufsorganisation und eines Gewerbegesetzes. Eine einzuberuhende außerordentliche Delegiertenversammlung soll Bestimmungen über den Zeitpunkt und die näheren Umstände für wirksame Durchführung der obigen Anregung treffen.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Die Maschinenfabrik in Oerlikon hat im Monat Dezember ihre viertausendste Dynamomaschine erstellt und ab-

geliefert; dieselbe ist für die Kraftverteilungsanlage bestimmt, welche vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich im Industriequartier ausgeführt wird. Bei Anlaß der Vollendung dieser Maschine wurde der Krankenkasse der Arbeiterschaft der Maschinenfabrik Oerlikon der Betrag von 5000 Franken verabfolgt. Für den bedeutenden Aufschwung, in welchem sich der Bau elektrischer Maschinen in der Maschinenfabrik in Oerlikon befindet, legt die Thatache Zeugnis ab, die Zahl der Maschinen, die sich gegenwärtig gleichzeitig in Fabrikation befinden, diejenige vor 4 Jahren um das 25fache übertrifft. Unter den zur Zeit in Fabrikation begriffenen Maschinen befinden sich eine ganze Reihe solcher von 800 und 1000 Pferdestärken. Die jährliche Produktion ist auf über 1000 Dynamomaschinen gestiegen. Bekanntlich fabriziert diese Firma ebenfalls Werkzeugmaschinen in großem Maßstabe.

Elektrizitätswerk Goldach. Das Unternehmen der Bodenseewasserversorgung hatte eine Wasserwerks-Anlage an der Goldach im Kostenvoranschlag von Fr. 480,000 vorgesehen, dazu bestimmt, bei genügendem Wasserquantum das Pumpwerk im Riet mittelst elektrischer Kraftübertragung zu betreiben; bei niederem Wasserstand sollte die Dampfanlage, die jetzt als Betriebskraft funktioniert, die nötige Ergänzung bilden. Mittelst ausführlichen Programms betreffend die Errichtung eines Elektrizitätswerkes und den Bau einer elektr. Straßenbahn sind nun die bekanntesten schweizerischen und ausländischen Firmen eingeladen worden, verbindliche Projekte und Offerten für die Ausführung bis zum 18. Januar einzureichen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.)

Kanalisation Albisstraße Adliswil: an Gebrüder Schenkel, Bauunternehmer in Zürich-Wiedikon.

Talouisen für ein Doppelwohnhaus Tößfeld, Winterthur: an Hauser, Schreiner, Beltheim; pro m² 7 Franken.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Die Bureau der Baubeamten sind für dies Jahr wie folgt gelegen:

Telephon-Nr. Bauwesen, 1. Abteilung.

715	Borstand und Kanzlei	Stadthaus, 3. Stock.
	Tiefbauamt, Stadtgenieur	Fraumünsterschulhaus, 2. Stock.
	Quartierplanbureau	" 3. Stock.
49	Bermessungsamt	Zähringerplatz 3.
1132	Hochbauamt I	Stadthaus, 2. Stock.
490	Hochbauamt II	Bahnhofstraße 3.
	Baupolizei	Stadthaus, 3. Stock.
715	Bauwesen, 2. Abteilung	
	Borstand und Kanzlei	Stadthaus, 3. Stock.
	Straßeninspektor	Fraumünsterschulhaus, Erdgesch. u. 1. Stock.
	Materialverwaltung	Limmattstraße 18.
1937	Ingenieur der Gaswerke	Limmattstraße 180.
1105	Ingenieur der Wasserversorgung,	Installation Bahnhofstraße 1.
		1105 Ingenieur des Elektrizitätswerkes Bahnhofstraße 1.
1106	Werkstätten und Installationsgeschäfte (Gas und Elektrizität)	Bahnhofstraße 1.
	Trambahnverwaltung	Stadthaus, 3. Stock.

Ausbau des Alpenquais. Der durch seine hochherzige Förderung der künstlerischen Bestrebungen bekannte Zürcher Seidenfabrikant Herr Gustav Henneberg hat, wie wir vernehmen, das zwischen dem roten und weißen Schloß am Alpenquai prächtig gelegene große Schlüpfersche Grundstück, einen der schönsten Plätze am Quai des Zürichsees, zum Preise von nahezu einer halben Million Franken läufiglich er-

worben und gedenkt daselbst eine in einfachen monumentalen Formen gehaltene Villa in Verbindung mit einer Gemäldegalerie zu erbauen, welche Zürich um ein kostbares Juwel bereichern wird. Herr Henneberg ist bekanntlich ein eifriger und verständnisvoller Kunstsammler, der in kurzer Zeit sich eine höchst interessante und gediegene Galerie angelegt hat, welche die Namen der hervorragendsten lebenden Künstler enthält und ihrem Schöpfer zur hohen Ehre gereicht. Mit dem Bau der „Galerie Henneberg“, welcher dem Erbauer des Postgebäudes Hrn. Architekten Schmid-Kerez übertragen ist, soll schon im kommenden Frühjahr begonnen werden. Den hochsinnigen Mäcen darf man zu seinem schönen Plane herzlich beglückwünschen.

Associationen. Herr Jacques Simmler, Architekt in Zürich, hat sich mit seinem langjährigen Mitarbeiter H. Jak. Baur, zur neuen Architektenfirma Simmler u. Baur, Nämistr. 29, Zürich I, verbunden.

— Herr Dekorationsmaler Richard Thal in Zürich hat sich mit Herrn Sodenhoff, der die Dekorationsmalerei im Café Metropol ausführte, zur neuen Dekorationsmalerfirma Thal u. Sodenhoff in Zürich vereinigt.

— Der frühere Chefmonteur der Firma Guggenbühl u. Müller, Herr Kappeler, und ein Herr Streuli haben ein neues Installationsgeschäft unter der Firma Kappeler u. Streuli, Installationsgeschäft, Dötenbachstr. 13, Zürich, eröffnet.

Häuserhandel in Zürich. Man meldet wieder von großartigen Häuserverkäufen in der Stadt. Zum Verkauf ausgestellt ist gegenwärtig auch das stolze Patrizierhaus zum Nechberg am oberen Hirschgraben (am Weg zum Polytechnikum hinauf). Es sollen 1,300,000 Fr. für das Haus und den dazu gehörenden Baugrund verlangt werden.

Konkurrenz für Erweiterung des Basler Rathauses. Es sind rechtzeitig im ganzen 30 Projekte eingelaufen, welche nun zunächst einer Vorprüfung unterstellt werden. Das Preisgericht wird voraussichtlich Montag den 13. Januar zusammentreten.

Stand der Arbeiten an der Klausenstraße auf der Glarnerseite. Mit dem Eintritt des Winters hat auch die Baucampagne der Klausenstraße für dieses Jahr ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Das rege Interesse, welches diesem Bauunternehmen stets fort entgegengebracht wird (denn noch anfangs November besuchten an einem schönen Sonntag circa 300 Personen die Straße) berechtigte dazu einen Überblick über den Stand des Baues, sowie über die Resultate der diesjährigen Bauzeit zu geben.

Man schreibt darüber dem „Werdenberger“ aus dem Linththal: Das 1. und 2. Los sind Ende Herbst als vollendet vom Kanton provisorisch abgenommen worden, es handelt sich nur noch um etw. Aufräumungsarbeiten. Während die Gebrüder Trotter die Bauzeit ziemlich genau eingehalten hatten, mußten die Gebrüder Leuzinger (im 2. Los) diesen Sommer noch ein gut Stück Arbeit bewältigen. Gleich nach dem Fruttbach wurden 2 Sparbögen von je 10 m Spannweite erstellt und auf soliden Felsen angesetzt, mit Cement verbunden. Im 2. Tunnel wurden vom Südportal aus 59 m ausgewölbt, wovon 2 Kreuzgewölbe für die Fenster. Das Gewölbe wurde noch mit Bleiplatten, überdeckt, damit kein Wasser durchdrückt. Im Frühling wird die definitive Kollaudation dieser trefflichen Arbeit stattfinden. Das 3. Baulos (neu), vom Bergli bis zum oberen Tschingelkopf, 1900 m mit zwei Kehren, wurde von der Firma Trotter ebenfalls fast vollendet. Bei der Kehre am Bergli erwies sich als sehr günstiger Baugrund fester Kies und stellenweise Nagelfluh, während die folgenden Abhänge wahrscheinlich aus Moränen (vom Urnerboden her) oder aus Absturzmaterial bestehen. Hier wurde eine fast ununterbrochene Unter- und Übermauerung der Straße notwendig, wobei die konvex gewendeten Mauerpartien dem Erddruck größeren Halt bieten werden als die andern. Die Steine wurden bis zum Bergli hinauf vom unteren Tschingelkopf her mittels Maultieren aufwärts geführt,

für die obere Strecke aber mittels Rollwagen vom oberen Tschingelkopf her geliefert.

Die horizontal und parallel geschichteten Felsen ergaben so vorteilhaft geformte, lagerhafte und solide Steine, wie sie vielleicht weiterhin nicht mehr vorhanden sind. Der Einschnitt am oberen Tschingelkopf hat 20 m Tiefe, 100 m Länge und ca. 6 m Breite. Um noch soliden Vorgrund für die Straße zu haben, mußte ein breiterer Anschnitt gemacht werden, als vorgesehen war. Während mehrerer Wochen wurden täglich Mittags und Abends je 30 Minen entladen. Zur Nachtzeit nahm sich das Aufblitzen der Patronen wie ein Feuerwerk mit Karonendonner aus.

Bewundernswert war die Sicherheit und Behendigkeit, womit der Mineur an den Felsen herumkletterte und nacheinander die Bündschüre anzündete und sich doch noch rechtzeitig „seitwärts in die Büsche schlug“. Schwere Unfälle gab es keine, aber viele leichtere. Anfangs haben 260 Mann, durchschnittlich 150 gearbeitet, so daß fürs 3. Los ca. 70,000 Fr. an Löhnern ausbezahlt wurden. Im 2. und 3. Los beschäftigten die Gebrüder Leuzinger im Mai 270 Mann, durchschnittlich 180, so daß ein Zahltag 17 bis 18,000 Fr. betrug.

Auch das 4. Baulos (neu) 1370 m bis zum Fruttlauboden, ist zum größten Teil schon mit dem Straßenbett versehen. Mehrere sickerige Stellen mußten entwässert, eine Ruts korrigiert und die Straße um 100 m verlängert werden, damit in dem vom Tagwen Emmelinh angelaufenen Stück Wald die nötigen Steine für die Stütz- und Futtermauern gerüstet werden konnten. Das schwierigste Terrain ist nun überwunden und das Werk, dank der schönen Witterung und des trockenen Sommers bedeutend gefördert worden. Schon im Vor Sommer wird eine Strecke von 6700 m fertig sein, ja bei günstiger Bauzeit werden auch die ausgesteckten Baulose fünf und sechs bis zur Kantongrenze vollendet werden können.

Bergbahnenprojekte. Dem von Bucher, Durrer und Flotron ausgearbeiteten Projekt für eine Bergbahn Grindelwald-Meiringen über die große Scheidegg dürfte, wie verlauter, ein von anderer Seite aufgestelltes Konkurrenzprojekt folgen. Gleichzeitig ist die Rede von einem Konzessionsbegehren für eine Alpenbahn von Interlaken nach dem Rhonetal durch das Breithorn.

Die Obwaldner Regierung hat angeordnet, daß das Kloster Saranen wieder aufgebaut werde. Als Baufonds dient die von der „Helvetia“ zu zahlende Entschädigung. Die Wald besitzenden Gemeinden sind eingeladen worden, angemessene Kontingente Bauholz zu liefern. Der kantonale Fiskus trägt an die Kosten nichts bei. Da heißt es scheint: „Wer befiehlt, zahlt nichts.“

Baulustig tritt Vevey in das neue Jahr. Zahlreiche Bauprojekte zur Verschönerung und Vergrößerung des Ortes tauchen auf. Man will ein Quartier umbauen, einen Kursaal einrichten. Neue Bäder werden angelegt, der Quai ausgebessert. Mit der Restauration der St. Martinskirche macht man Ernst. Zu allem noch die Linie Vevey-Bulle-Thun!

Sanatorium Montreux. In Montreux wird ebenfalls ein Sanatorium errichtet. Das Unternehmen wurde vom Wirtverein von Montreux an die Hand genommen. Der Bau ist auf 77,580 Fr. veranschlagt, wovon 32,565 Fr. bereits gezeichnet sind, 45,145 Fr. sind noch zu beschaffen.

Wasserversorgung Lausanne. Zwischen der Stadtgemeinde Lausanne und den Vertretern der Elektrizitäts-Gesellschaft Vevey-Montreux und der Gesellschaft der Wasserwerke von Lausanne wurde ein Vertrag unterzeichnet, der der Stadt die Lieferung von 20,000 Liter Wasser per Minute aus den Quellen des Pays d'en Hauts zugesichert.

Wasserversorgung Sufers. Die kaum 100 Einwohner zählende Graubündner Berggemeinde Sufers hat letzten Sommer durch Baumeister Schmid in Chusis eine komplette und gelungene Hydrantenwasserleitung mit vier Brunnen er-

stellen lassen, ferner eine neue Sennerei mit Abfüllungseinrichtung und Wasserbetrieb.

Freudiges Wiedersehen. Die Anstrengungen zur Hebung unserer kunstgewerblichen Leistungsfähigkeit sind nicht ohne Erfolg geblieben; unsere Handwerker und Meister leisten Schönes. Aber das Publikum muß die Würdigung der heimatlichen Gewerbeprodukte noch besser iernen. Sonst geht es ihm gleich jenem Herrn aus Altstetten, von dem die „Limmatt“ erzählt. Er kaufte nicht in der Nähe, sondern bestellte in Paris. Nach ihrer Ankunft stand die Aussteuer zur Schau und sogar der in Altstetten selbst arbeitende, aber übergangene Möbelfabrikant L. wurde natürlich doch gerufen, um die stolze Pariser Ware zu schauen. Der Meister kam, sah, und siehe da, dreht sich auf dem Absatz, lacht und spricht: „Hä, hä da Dunner au, dia Möbel han ich ja g'macht.“ Und aus aller Mund ruft man: „Warum nüd gar.“ Er aber zeigte den Erstaunten zum Beweise seine auf der Rückseite der Möbel eingepresste Fabrikurkarte.

† **Joh. Wanzenried**, der stille, bescheidene, anspruchslose und tüchtige Majolikafabrikant in Thun, vor nahezu 50 Jahren geboren in dem Hause, das er später selbst bewohnt hat, erhielt von seinem Vater, der selbst ein tüchtiger „Heimberger-Hafner“ und guter Zeichner war, eine sorgfältige Erziehung und die erste Anleitung und Anregung in dem Berufe, den er später ausüben sollte. — Zwar widmete er sich dem Ingenieur-Fache und erwarb sich auf dem eidgenössischen Polytechnikum das Diplom und übte den Beruf aus während einiger Jahre, war z. B. mitthätig an der Zug- und Akzessorik. Als dann aber übte die Weltausstellung in Paris 1878 einen mächtigen Einfluß aus, sie weckte die ersten Jugendgedanken vom vaterländischen Geschäft; die in Paris ausgestellten Majoliken aus diversen Heimberger-Fabriken (auch aus der väterlichen) fand er vieler Verbesserung bedürftig und fähig und er entschloß sich, diese schöne Industrie zu kultivieren. Naslos arbeitete er sich ein. Leicht ward's ihm nicht; vielen Undank und passiven Widerstand fand er. Er ward nicht müde; den Formensinn bildete er an der Antike und sein ganz besonderes Verdienst war die schwierige Farbenmischung. Diese Technik hat er gefördert, wie keiner, und seinen intensiven Bemühungen verdankt sowohl die Firma Wanzenried ihren weitverbreiteten Ruf, als die Heimberger-Industrie vielen Fortschritt.

Von der Marthaler Nieseneiche wird aus Winterthur berichtet: „In den letzten Tagen des abgelaufenen Jahres wurde in der Gemeindewaldung Marthalen die mächtige Eiche gefällt, welche schon seit vielen Jahren die Bewunderung der Naturfreude erregt hat. Der Stamm hat auf Brusthöhe einen Umfang von ca. 22 Fuß, über dem Stock natürlich bedeutend mehr, und soll nach dem Urteil von Fachmännern ein Alter von 500—600 Jahren aufweisen. Vor etwa 25 Jahren hat der Sturm den untersten Ast des gewaltigen Baumes abgebrochen. Dieser Ast hatte eine Länge von 65 und einen höchsten Durchmesser von $2\frac{1}{2}$ Fuß: derselbe machte eine Wagenlast aus, welche von 4 Pferden kaum bewältigt werden konnte. Die astfreie Länge des Stammes mag 30 Fuß betragen und es scheint, daß derselbe noch durchaus gesund ist. Die Eiche stand noch alljährlich im schönsten Blätterschmuck. Ob vom Strunk des abgebrochenen Astes her die obere Partien des Stammes Schaden genommen, wird sich beim Zerschneiden des Kolosse zeigen. In dem Schlag, in dem die fragliche Eiche steht, befinden sich noch mehrere ähnliche Baumriesen, die sowohl wegen außerordentlicher Größe als Schönheit des Wuchses die Bewunderung der Besucher erregen.“

Wagenbürste. Eine zweckmäßige Bürste zum Reinigen von Wagen hat sich A. Schickerling in Berlin patentieren lassen (D.R.P. Nr. 82827). Während die gewöhnliche Reinigungsweise einfach darin besteht, daß man die gebrachte Bürste abwechselnd in einen Wassereimer steckt und

mit dem stark benetzten Gerät die Wagenteile befährt, erhält die neue Konstruktion mittelst Gummischlauches, der an eine Wasserleitung anzuschließen ist, fortwährend Zufluss. Die Bürste ist nämlich hohl gehalten, das Wasser tritt am Ende des Stieltes ein und fließt zwischen den Borsten aus. Die Bürste selbst kann, je nachdem man die Flächen am Wagen oder die Speichen von Rädern reinigen will, parallel zum Stiel oder senkrecht zu demselben gestellt werden.

Für Schlauchsprüzen, die ohne Hochdruck-Wasserleitung benutzt werden sollen, also eines Pumpenbetriebes bedürfen, ordnet der Amerikaner S. de Clercq die Pumpe in recht praktischer Weise gleich unmittelbar hinter dem Mündungsstück an. Letzteres bildet nämlich gleichzeitig den Pumpenkolben, der in den dahinter befindlichen Pumpenzylinder gleitet, an den sich hinten der Spritzenschlauch anschließt. Beide Körper sind miteinander derartig verbunden und die Bewegung des Kolbens wird dadurch bewirkt, daß oben am Mundstück zwei Hebel rechts und links, wie die Enden einer Zange, gelenkig befestigt sind, welche in der Mitte Gelenkstücke tragen, die an ihren anderen Enden am Pumpenzylinder befestigt sind. Auf diese Weise ist ein Gelenk-Parallelogramm gebildet, so daß beim Auseinandersetzen der Griffhebel-Enden das den Kolben bildende Mundstück-Rohr in den Cylinder hineingedrückt, bei entgegengesetzter Bewegung der Griffhebel aber aus diesem herausgezogen wird; durch entsprechende, im Kolben und im Cylinder angeordnete Ventile wird die Saug- und Druckwirkung erzielt. — Die praktische Anordnung, die sich namentlich für Gartensprüzer, zum Rasensprengen u. drgl. empfiehlt, aber ihrer Handlichkeit wegen auch im Feuerlöschwesen gute Dienste leisten wird, ist jedenfalls eine viel zweckmäßiger, wie jene der sogenannten Fußpumpen, wo der Cylinder durch den Fuß gehalten und der Kolben mit der einen Hand bewegt wird, wo also die Pumpe stets fest stehen muß, wodurch die Handlichkeit der Sprüze sehr beeinträchtigt wird. (Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW 6.)

Ein schnelles Austrocknen und Schwinden des Holzes wollen St. Marie und Hoffmann in Farville dadurch erreichen, daß sie die Hölzer in der Form von Bohlen oder Balken in konzentrierten Laugen von hygrokopischen Salzen, wie Chlorkalzium- oder Magnesium-Lösung einlegen, welche Laugen bis zu ihren Siedepunkten, also je nachdem auf etwa 170° erhitzt werden. Die konzentrierten Laugen entziehen dem Holze begierig alle Feuchtigkeit und bewirken die völlige Trocknung, sowie Verminderung des Volumens. Die Lauge dringt nur so tief in das Holz ein, daß die imprägnierte Schicht nachher beim Abhobeln und Zurichten genau wegfällt, eventuell können die Hölzer auch durch nachträgliches Auslaugen, bezw. Abspülen und nachträgliches schnelles Trocknen der Flächen von den Salzüberzügen befreit werden. (Mitgeteilt vom internationalen Patent-Bureau Karl Fr. Reichelt, Berlin N W 6.)

Maßstäbe von C. H. Beeler in Philadelphia sind so eingerichtet, daß sie gleichzeitig auch als Lochstabe benutzt werden können, indem der Maßstab der Länge nach aus zwei Teilen zusammengesetzt ist, die durch aufgesetzte Gelenkstücke verbunden sind, so daß dieselben also parallel zu einander von einander entfernt werden können. Das eine Gelenkstück ist als Winkelhebel ausgebildet und stellt das eine freie Ende desselben den Zeiger eines auf dem einen Maßstabteil befestigten Skala-Segmentes dar, dessen Zahleneinteilung die Größe der Auseinandersetzung der Maßstabteile ablesen läßt. Dadurch, daß einer der Gelenkpunkte mit einer Fixier-Mutter versehen ist, kann jede Stellung der Schenkel zu einander gesichert werden. (Mitgeteilt vom Internat. Patent-Bureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW 6.)

Himmelsträger und Feuerwehr. Eine Feuerwehrübung an einem „Sky-Scraper“ oder „Himmelsträger“, wie die Amerikaner die turmhohen, an zwanzig Etagen habenden

Gebäude nennen, erregte neulich in Chicago großes Aufsehen, wo es galt, den Feuer-Versicherungs-Gesellschaften die berechtigten Zweifel zu widerlegen, daß diesen Häusern im Falle eines Brandes beizukommen sei. Als Versuchs-Objekt hatte man den 19 Etagen hohen Freimaurertempel zu Chicago ausgewählt; die Schlauchleitung zwischen der unten auf der Straße stehenden Dampf-Druck und der obersten Dachebene hatte eine Länge von 500 Fuß und dementsprechend hatte die Spritze einen Druck von 17 Atmosphären zu überwinden, während oben am Mündstück noch ein Druck von 4 Atmosphären sich vorfand. Der Versuch verlief zur vollen Zufriedenheit aller anwesenden Sachverständigen und stellte der Chicagoer Feuerwehr und deren Spritzen ein gutes Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit aus, so daß also nunmehr die Bewohner der neunzehnten Etage mit Ruhe einem etwa unter ihnen entstehenden Brande und den Rettungsarbeiten der trefflichen Feuerwehr zusehen können. (Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW 6).

Holzverkäufe.

— Große Sägholz-, Eichen- und Buchen-Gant, circa 1100 m³, am 13. Januar 1896. Holzlisten versendet und nähere Auskunft erteilt das Stadtforstamt Winterthur.

Bauholz-Verkauf. Die bischöfliche Verwaltung in Chur verkauft aus dem sogen. Fürstenwalde 53 Stück Föhren-Stammholz mit 70 Festmeter Inhalt, sowie 163 Stück Rot- und Weißtannen mit einem Inhalt von 171 Festmetern. Die einzelnen Stämme sind unzerschnitten und zur Auffuhr günstig gelegen. Bezugliche Angebote per Festmeter für die ganze Partie oder getrennt nach Holzart nimmt die bischöfliche Verwaltung bis zum 15. Januar schriftlich verschlossen entgegen. Für die Besichtigung des Holzes wende man sich an Revierförster Fischer in Masans, bei welchem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Verkaufs- und Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden.

627. Wer in der Schweiz fabriziert Weich- und Stahlguß?

628. Wer fabriziert Spiralfedern aus circa 1 mm dickem Stahldraht, vernickelt, für Schlosser, kleine Automaten etc.?

629. Wer stanzt Massenartikel aus Blech, 4 mm dick, für plattgeschlagene Schlüssel etc.?

630. Wer liefert Kunstein-Modelle für Thür- und Fenster-verdachungen nach Zeichnung?

631. Wer erstellt Dämpf-Umlagen?

632. Wer hätte einen größeren, älteren, noch in gutem Zustande sich befindlichen Dampfkessel zu verkaufen?

633. Wer konstruiert kleine Drehobelmaschinen billig, die zugleich zum Abrichten und Reihlen dienen? Es bittet um Auskunft: Lüscher, mech. Glaserei, Suhr (Aargau).

634. Wer liefert Thongeschirre in größerem Format zu Beizzwecken? Fr. Rehm, Verzinkerei, Bubikon (Kt. Zürich) erbittet Öfferten.

635. Hätte irgend jemand ein kleines Dampfmaschinchen, 1/4—1/2 Pferdekraft zu verkaufen und zu welchem Preis?

636. Woher kann Testalin bezogen werden? (Testalin besteht aus 2 Flüssigkeiten, welche nacheinander auf Cementfabrikate gestrichen, mit dem letztern eine unlösliche Verbindung eingehen).

637. Wer ist Abnehmer von größeren Quantitäten Äspen-, Linden-, Erlen- und verschiedenem anderem Weichholz bis auf 20 bis 25 cm Durchmesser? Öfferten mit Preisangabe nimmt entgegen Sigmund Frey, Baumeister, Chrendingen (Aargau).

638. Wer fabriziert in der Schweiz eiserne Hestezwingen massenweise?

639. Welches Geschäft wäre geneigt, zu eigener Geschäftsräume einem Aussteller 2 eiserne Gestelle leihweise für die Ausstellung in Genf zu liefern? Das eine käme in die Abteilung für das „Bausach“, das andere zur Abteilung „Metallindustrie“.

640. Wo kann man verstellbare Hohlfachhöbel von Eisen, sogenannte „Kräzter“, zum Anfertigen von Leinenen, auf Kastenmöbel beziehen oder wer fertigt solche?

641. Wo wäre eine solide, leicht transportable Bandsäge zu kaufen, dienlich für einen Zimmermann?

Antworten.

Auf Frage 600. Eine solche Cementalz-ziegel-Handpresse ist in der Schweiz im Betrieb bei Heinrich Schaufelberger, Dachdeckermeister, in Gibswil-Riedt (Kt. Zürich), welcher mit Fragesteller in Korrespondenz treten möchte.

Auf Frage 601. Emil Baumann in Horgen besitzt eine Fächerdrehbank zur Massenfabrikation von Holzrosetten.

Auf Frage 601. Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Alb. Widmer, Drechsler, Meiringen.

Auf Frage 604. Um glasharte Gegenstände zu feilen, gibt es nichts zweckmäßigeres, als amerikanische Delfsteine; dieselben nügen sich im Gebrauch im Verhältnis sehr wenig ab, erzeugen einen scharfen Schnitt und fällt bei denselben das Stumpfwerden vollständig weg. Zu jeder näheren Auskunft ist gerne bereit die Schleifartikelhandlung Aßlosten a. Albis.

Auf Frage 605. Bin im Besitz einer fast neuen Rand-schindelmaschine, die wegen Nichtgebrauch billig verkauft. Franz Schnüriger, Sohn, Kaminfeuer- und Dachdeckermeister, Schwyz.

Auf Frage 613. Wanner u. Cie., Bett- und Delfabrik, in Horgen, liefern absolut ungefrierbare, garantiert harz- und säure-freie Dole bester Qualität und stehen gerne zu Diensten mit Mustern in verschiedenen Preislagen.

Auf Frage 613. Witwe Strütt, Delhandlung in Basel.

Auf Frage 618. Staub und leichte Späne von Holzbearbeitungsmaschinen werden durch einen Windflügel durch Deffnungen in der Ward nahe am Boden in ein Rohr abgesaugt und in einen geschlossenen Raum abgelagert.

Auf Frage 618. Solche Einrichtungen liefert G. R. Stapfer, mech. Werkstätte, Horgen, und wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten.

Auf Frage 618. Die Firma Wolf u. Weiß in Zürich erstellt solche Anlagen.

Auf Frage 619. Eine solche Einrichtung können Sie bei mir sehen; ich baue solche als Spezialität. E. Kern, Kupferschmied in Büschi.

Auf Frage 620. Es werden in der Schweiz keine großen Bleche verzinnt. Über fertig verzinnte Eisenbleche, saubere Ausführung, von 40 × 90 bis 100 × 200 cm Größe, können mit billiger Öfferte dienen Eggeler u. Mathys, Eisenhändl. Langenthal.

Auf Frage 622. Die mech. Werkstatt von G. R. Stapfer in Horgen liefert billig fragliche Maschinen.

Auf Frage 622. Billigste, nach neuesten Systemen gebaute Holzbearbeitungsmaschinen liefert die Maschinenfabrik Brugg.

Auf Frage 622. Holzbobelmashinen, Kreis- und Bandsägen in neuester Konstruktion, exakt und solid gearbeitet, liefern billig Lemmer u. Cie., Maschinenfabrik und Gießerei, Basel.

Auf Frage 622 dienen zur Kenntnis, daß wir Hobelmaschinen, Kreis- und Bandsägen, sowie sämtliche Maschinen für Holzbearbeitung, alle neuesten Systems, liefern, Gebrüder Käsch, Maschinenfabrik, Sihlhölzli, Zürich.

Auf Frage 622. Albert Furrer, Winterthur, liefert billig Hobelmesser, Kreis- und Bandsägen und wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten.

Auf Frage 622. Wenden Sie sich an Ed. Hanus, Spezialgeschäft für Holzbearbeitungsmaschinen, Genf.

Auf Frage 623. Schöne starke Eichenstämme liegen auf dem Sägelplatz von Ulr. Nutzhauser, Hemmersweil (Thurgau).

Auf Frage 623. Jb. Schaad, Mechaniker, Oberbipp (Bern) könnte solche Stämmen billig liefern.

Auf Frage 623. Eichenholzholz, sowie Eichenstämme nach Wunsch sind zu verkaufen. Sägerei Heer, Neunkirch (Schaffhausen).

Auf Frage 624. Die unterzeichnete Verwaltung liefert buchene Schaufelstiele für Schwanenhals-Schaufeln. Fortverwaltung der Stadt Zürich, Sihlwald.

Auf Frage 624. Sauber gearbeitete Schaufelstiele jeder Art liefert billig J. Knöpfli, Wagnervi, Gantrisch (Toggenburg).

Auf Frage 626. Wünsche mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten. J. S. Gyr, Hochbauschlachner, St. Gallen.

Auf Frage 626. Die beste Bedachung für einen Kuppelthurm sind Schuppen von Kupferblech. Im Auktio werden sollte schwierige Arbeiten nicht immer solid gemacht.

Submissions-Anzeiger.

Die Käsekereigenossenschaft Namisberg bei Landiswil (Bern) will anlässlich des künftigen Frühling erfolgenden Neubaues ihres Käsekeregebäudes ein neues Feuerwerk erstellen lassen. Darauf Reflektierende wollen ihre Eingaben bis den 18. Januar bei dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Ulrich Stettler in Neschli-schwand, schriftlich einreichen.

Die Käsekereigefellschaft Lempennatt bei Sumiswald ist vorhabens, in ihrem Käsekeregebäude in Lempennatt ein Feuerwerk nach neuem System samt Käsekessi erstellen zu lassen. Darauf Reflektierende können sich bis den 18. Januar bei den Herren Jb. Scheidegger in Wiken und Bend. Bärtschi in Lempennatt anmelden.